

## Pressemitteilung

### Gemeinsame Positionen der Heilberufe in Schleswig-Holstein

*IDH-Thementag: Heilberufe stellen ihre gesundheitspolitischen Ziele zur Landtagswahl vor und diskutieren über die Organisation ihrer Selbstverwaltung*

Kiel, 17.03.2017. Die Interessengemeinschaft der Heilberufe in Schleswig-Holstein (IDH) hat auf einer Veranstaltung in Kiel im Vorfeld der Landtagswahlen ihre gemeinsamen gesundheitspolitischen Ziele vorgestellt und mit Vertretern der im Landtag vertretenen Parteien diskutiert.

Die in der IDH vereinten acht Berufsorganisationen der Ärzte, Apotheker, Psychotherapeuten, Tierärzte und Zahnärzte in Schleswig-Holstein präsentierten erstmals ihr gemeinsames Positionspapier. Sie bekennen sich darin zu den gemeinsamen Grundsätzen ihrer Arbeit für die Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein: Freiberuflichkeit, Qualität, Regionalität und Interprofessionalität.

Freiberuflichkeit ist dabei ein Merkmal jeglicher Berufsausübung der akademischen Heilberufe und nicht allein an die Selbständigkeit geknüpft. Gleichwohl gelte es, die selbständige Berufsausübung und deren Attraktivität in allen Regionen des Landes zu unterstützen, so der Tenor der Diskussion. Denn nur so kann eine qualitativ gute, wohnortnahe Versorgung der Patientinnen und Patienten sichergestellt werden.

Zu den Rahmenbedingungen gehören allgemeine Infrastrukturmaßnahmen ebenso wie eine verlässliche und leistungsgerechte Vergütung. Schleswig-Holstein brauche keine staatsnahe Überregulierung und überbordende Bürokratie, sondern Raum für Eigenverantwortung und Kreativität. Unter solchen Voraussetzungen sind die Heilberufe in der Lage und willens, die Gesundheitsversorgung im Land aktiv mitzugestalten und bei sich wandelnden Bedingungen auch künftig sicherzustellen, waren sich die Vertreter der Heilberufe einig.

In einem weiteren Schwerpunkt des IDH-Thementages referierte Professor Dr. Winfried Kluth, Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, über die „Selbstverwaltung der Heilberufe“. Das Modell der Selbstverwaltung im Gesundheitssystem ist eine Betroffenenverwaltung und unterscheidet sich insofern von der kommunalen Selbstverwaltung und anderen europäischen Spielarten. Nicht zuletzt durch das ehrenamtliche Engagement der betroffenen Heilberufe werden ihre Vorteile wie Wissensgenerierung, Staatsentlastung, Politikentlastung und Haushaltsentlastung erzielt. Deshalb dürfe der gesetzlich eingeräumte Gestaltungsspielraum, soll Selbstverwaltung funktionieren, weder durch den deutschen Staat noch durch Europa zu sehr eingeengt werden. Weil diese Gefahr aber permanent bestehe, müsse das Modell verteidigt und dessen Wert propagiert werden, so das Fazit aus dem Vortrag und der Diskussion.

Die Interessengemeinschaft der Heilberufe vertritt 25.000 Mitglieder, die ca. 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen in Schleswig-Holstein beschäftigen.

Ansprechpartner: Dr. Thomas Friedrich, Geschäftsführer AVSH